



HORBACHER KERWE-LEXIKON
[2003 - 2017]

[EINE LIEBESERKLÄRUNG]

Irgendwie eigenartig, unser Fest. Kein Touristenbus findet den Weg hierher, und das mitten im August, mitten in der Südpfalz. Kein Publikummagnet also. Eher was für Kenner, Bekannte, Bekennende. Und sehr übersichtlich, das Ganze. Weshalb man es gewiss auch keinen Kassenschlager nennen kann. Doch das stört an für sich keinen hier. Kommerz? Ach, komm! Dieses Fest macht keinen reich, und doch bereichert es jeden. Als eines der letzten echten Dorffeste in der Region wird es gefeiert und alle sind willkommen. Fünf Tage lang kommt man zur großen Sause zusammen und sich dabei näher – in dieser Form seit 1987, als die traditionelle „Kerwe“ erstmals mit einem kleinen Weinausschank auf dem kleinen Plätzel an der Kirche einherging. Gerade mal 500 Seelen zählt Niederhorbach, doch wenn man bedenkt, wie viele fleißige Hände jedes Mal anpacken, damit unser Kleinst-Festival wieder eine reitschulrunde Sache wird, dann darf man wohl zu Recht ein Hoch auf Niederhorbach ausrufen. Ob als treuer Helfer unter den einheimischen oder angereisten Horbachern oder als sesshafter Sympathisant: Wer das Prinzip Weinkerwe mit Hilfe zweier dreier Schorle einmal verinnerlicht hat, der verfällt dem Ereignis für sein „Läbdaach“. So ein eigenwilliges Fest kann man denn auch nur auf eigenartige Weise ankündigen: Das Kerwe-Lexikon wurde zum Werbezweck anno 2003 aufgeschlagen und jährlich wird seither ein weiteres, erlesenes Mundart-Juwel aus dem reichen Sprachschatz Niederhorbachs hinzugefügt. Viel Vergnügen beim Studieren und natürlich auch beim Mitfeiern. „Alla kumm, do hugg dich dazu.“

[4. AKTUALISIERTE AUFLAGE 2017]

Niederhorbacher Kerwe-Lexikon Folge 2003

„Läbdaach“

1. „Was e Läbdaach“=welch ein Rummel, Trubel; z.B. Menschentraube am Schorlestand.
2. „Läbdaach mache“=lautstarkes Geschnatter, Lärmender Frohsinn, Kindergeschrei, ausgelassenes Chaos, Live-Musik und Gesang, feucht-fröhlicher Ausnahmezustand.
3. „Läbdaach uffem Plätzel“=alljährlich zelebrierte, liebenswerte Niederhorbacher Sonderform im beschaulichen Rahmen um die Kirche, aber mit allem Drum und Dran.
4. „Des häwwich mei Läbdaach noch nit ghatt“=Was, noch nie erlebt? Alla, kumm....

Wein Kerwe
8. bis 12. Aug.
Niederhorbach

Mei Läbdaach in Horbach!

Niederhorbacher Kerwe-Lexikon

Folge 2004

"Numme fescht..."

1. „Numme“ = Nur, nur zu, noch mehr, jetzt, nummehr.
2. "Numme fescht feiert" = freundliche Einladung, keinen Widerspruch duldend. Bitte nehmen Sie doch Platz und amüsieren Sie sich mit uns (kurz: „Do hugg dich!“).
3. "Numme fescht gässe un gedrunke" = Freundlicher, rein rhetorischer Aufruf, sich am kühlen Schoppen („Kumm hol noch änn“) und Niederorbacher Spezialitäten („Packsch ach noch en Däller?“) gütlich zu tun. Muss selten wiederholt ausgesprochen werden.
4. "Numme fescht gerätscht" = Aufforderung zum Dorfgespräch: Beim Weinfest um die Kirche gibt es die Niederorbacher Neuigkeiten aus allererster Hand. Hier gilt es nichts zu verpassen, deshalb: „Numme Owgwacht gebasst!“
5. "Numme gedummt" = Alla mach vorra jetzt, die feiren schunn...


W^eiⁿ K^er^we
Niederhorbach 6. bis 10. Aug.

Mei Läbdaach in Horbachi

Niederhorbacher Kerwe-Lexikon

Folge 2005

"Molsoussaache..."

1. Molsoussaache, molsaache = Mit anderen Worten, sozusagen, quasi.
2. „Ich will emol sou saache“ = Meiner Meinung nach, meines Erachtens. Am Satzanfang verleiht es der folgenden Rede Nachdruck. Oft folgt ein Sprichwort oder individuelle Weisheit, z.B. als Resümee eines gelungenen Kerweabends: „Ich will emol sou saache... Gut esse un drinke sinn die drei schäinschde Sache“. Oder: „Molsoussaache... Worscht unn Flaäsch esch's bescht Gemies“
3. ... wie willlichen saache ... (als Einschub im Satz) = gesprochenener Gedankenstrich, zur Vermeidung von beim Weinfest unpopulärer Redepausen: „Des Schdigg Kuche vunn de Landfräe schmack, wie willlichen saache, besser wie zwää dehäm.“
4. Auch: ... wie sell ich dann saache ... = „Off de Horbacher ehim schäinne gäinne Weifesch, wie sel lich dann saache, do lossense d'Kirch noch im Dorf. Medde uffem Plätzel schbeeld do 'd Mussig, molsaache.“
5. Nicht zu verwechseln mit Saachemol = Verhaltene Entrüstung: „Saachenomol, hämmer dann gute Schoppe schun wier all?“
6. Alla-molsoussaache: Kommen sälwersch, guggen, huggen eich dazu un feiren mi, noht lärmener's.


W^eiⁿ K^er^we
Niederhorbach 12. bis 16. Aug.

Mei Läbdaach in Horbachi

„Wääschdeier“

1. Wörtliche Übersetzung: „Wegsteuer“. Bezeichnet weder eine neuartige Sonderabgabe in Zusammenhang mit Zinkhobbenutzung, noch sollte sie keinesfalls als superlativer Plural von „Weichei“ („Wääschd-Eier“) missverstanden werden. Vielmehr bedeutet:
 2. Wääch-Schdeier“= Gleichgewichtssinn, Orientierungsvermögen, eingeschlagene Gangrichtung, motorische Bewegungskoordination. Ferner: Zielgerichtere, willentliche Tendenz. Auch: Marschrichtung, z.B. beim Einzug des Fanfarenzugs Bad Bergzabern zur Eröffnung am Freitag.
 3. „Ich häb'd Wääschdeier nimmie“ = Beeinträchtigung, bzw. Verlust derselben anlässlich des Kleinen, feinen Festes an der Kirche: z.B. bei der feucht-fröhlichen Happy Hour am Freitag ab 21.30 Uhr. Oder während des beschwingten Tanzes zur Live-Musik von Samstag bis Montag, bzw. in Folge schwindelerregenden Schorlebenss zum traditionellen „Stilz-Essen“ am Dienstag.
 4. „Ich häbb'd Wääschdeier fer uff Horbach“ = es zieht mich in Richtung Niederhorbach. Ja, da freuen wir uns doch. Kommen Sie auch?

Wäin Kerwe
Niederhorbach
6. bis 10. Aug.

Mei Läbdaach in Horbachi

